Pennsylvanische Staats-Zeitung.

Das deutsche Centralorgan der Demokratie für Pennsylvanien und die angränzenden Staaten.

Jahrgang 10. | Harrisburg, Pa., Donnerstag, August 12, 1875. | Nro. 3.

Die

Pennsylvanische Staatszeitung,

herausgegeben von

J. George Ripper, Box 19,

erscheint jeden Donnerstag, und kostet **$2.00** per Jahr, zahlbar innerhalb des Jahres, und **$2.50** nach Verfluß des Jahrgangs.

Einzelne Exemplaren, **5 Cents** per Stück.

Keine Subscriptionen werden für weniger als sechs Monaten angenommen; auch kann Niemand das Blatt abbestellen, bis alle Rückstände bezahlt sind.

Um die Adresse einer Zeitung zu verändern, muß man die alte sowohl als auch die neue Adresse mittheilen.

Die größte Verbreitung.

Die Circulation der „Pennsylvanische Staats-Zeitung" in Dauphin County ist größer als die irgend einer anderen in Harrisburg gedruckten deutschen oder englischen Zeitung. Sie bietet deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Theile des Staates eine weite Verbreitung zu verschaffen.

The largest Circulation.

The Circulation of the "PENNSYLVANISCHE STAATS-ZEITUNG" in Dauphin County is larger than that of any other paper published in Harrisburg, English as well as German. It is therefore the best advertising medium in this part of the State.

Bedingungen der Anzeigen:

Anzeigen werden eingerückt wie folgt:

Geschäfts-Anzeigen beim Jahr, oder für einen Theil des Jahres:

	3 Monate.	6 Monate.	12 Monate.
Ein Zoll	$4.00	$7.00	$12.00
Zwei Zoll	7.00	12.00	20.00
Drei Zoll	10.00	17.00	28.00

[Gr]undeigenthum-, persönliches Eigenthum- und allgemeine Anzeigen 10 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 5 Cents die Zeile für jede nachherige Einrückung.

Patentirte Medizin-, Bitters- und alle andere Anzeigen bei der ganzen, halben, drittel oder viertel Spalte werden wie folgt berechnet werden:

Eine ganze Spalte jährlich......$150.00
Eine halbe Spalte „ 80.00
Eine drittel Spalte „ 60.00
Eine viertel Spalte „ 40.00

Gerichts-Anzeigen werden wie folgt berechnet:

Executors-, Administrators- und Assignie's-Anzeigen......$2.50
Auditor's-Anzeigen...... 2.00
Alle Anzeigen, 10 Zeilen nicht übersteigend, oder weniger, für drei Einrückungen...... 1.50

Spezial-Anzeigen und alle Anzeigen vor den Heiraths-Anzeigen oder Märkten 15 Cents die Zeile für die erste Einrückung und 7 Cents die Zeile für jede nachherige.

Heiraths-, Todes-Anzeigen, Dank-Abstattung u.s.w. ......50 Cts.

Alle Briefe, Mittheilungen rc. müssen wie folgt adressirt werden:

J. George Ripper,
P. O. Box 19
HARRISBURG, PA.

Agenten
der
Pennsylvanischen Staats-Zeitung.

Pennsylvania:

Allegheny.—Val. Hoffmann, 175 Ohio Str.
Altoona. — Gottlieb Hauser.
Birmingham. — Christ. Feldt, Carson Str.; Jakob Dressel; Charles Förster.
Butler. — Jakob Keck.
Breaknek. — Dr. Theod. Kersting.
Carlisle. — Philipp Litzmann.
Chambersburg. — Georg Bietsch.
Danville. — Michael Rosenstein.
East-Liberty. — Christ. Haus.
Harmony. — Wm. F. Wild.
Hollidaysburg. — S. Fleischer.
Huntingdon. — Jakob Leonhard.
Johnstown. — Chas. S. Rüth.
Lankaster. — J. M. Westhäffer; Anthony Iske, Carl Kraus, Georg Wall,
Lawrenceville. — Georg Billsack; John Mayer.
Lock Haven. — Conrad Oberheim.
Lykenstown. — Georg Weber.
Marietta. — Friedrich Haas.
Millersville. — C. F. Rees.
Middletown. — Christ. Bauer.
Mountville. — Georg Meisenbach.
McKeesport, Dravosburg, Coal Valley und Umgegend. — Adam Schütz.
Natrona. — Georg Dägele.
New Brighton. — Leonh. L. Ripper.
Pittsburg — Chas. Löw, Gen.-Agent, Nro. 204 Pennsylvania Avenue; Fr. Schmidt, Nro. 78 Smithfield Straße, nahe der Fünfte.
Philadelphia (Southwark). — Joh. Schanbacher, 1709 Nord Vierte Str.,
„ Friedr. Klein, do.
„ John Brück, 617 Süd Dritte Str
„ Gen. Joh. F. Ballier, N. O. Ecke 4. & Fairmount Av.
„ Col. Christ. Kleins, 837 Süd 2. Straße.
„ Carl Schaufler, 2610 Frankford Road.
„ Georg J. Happ, 2301 Fairmount Avenue.
„ Chr. Gerne, Ecke 22 & Fairmount Avenue.
„ Capt. Jacob Conrad, 813 Vine Str.
„ John Hohenadel, City Park Hotel.
„ Heinrich Klohr, N. W. Ecke der Front & Union Str.
„ Friedrich Lau, No. 114 Spruce Straße.
„ C. W. Seithers, 614 Süd 3te Straße.
„ Christian Gremse, 316 Süd 6. Straße.
„ Jakob Kurtz, 1523 Germantown Av
„ John Weide, N. O. Ecke Broad & Christian Straße.
„ Aug. H. Kindermann, N. W. Ecke 21. & Fitzwater Str.
„ Franz Orth, (Brauer) 33, und Master Str.
„ Wm. Dillert, 1030 Passayunk Av.
West-Philadelphia. — Steph. Hartmaier.
Punxatawney — Heinrich Fadiner.
Readeng. — Chas. Rothenberger, No. 222 Waschington Straße.
Rochester & Bridgewater. — C. W. Wagner; Heinr. Höhl.
Saxonburg. — H. Tolley.
Sharpsburg. — Baptist Sendelbeck.
Shamokin. — Friedrich Dipner.
Tamaqua. — Heinrich Müller.
Tyrone. — Wilhelm Vogt.
Troutville & Luthersburg. — S. G. Kunz.
Williamsport — Georg Wolff.
York. — Friedrich A. Stieg.
Zelienople. — Edwin Zehner.

Ohio:

Bucyrus. — John Mayer.
Canton. — Jakob Heingärtner.
Crestline. — Philipp Neff.
Springfield. — Geo. Hartmann, (Lehrer)
Upper Sandusky. — A. Martin.

Indiana:

Fort Wayne. — Peter Hohnhaus, Gen. Agt

Maryland.

Baltimore. — John Will, 292 Eastern Ave.
Ellicott & Chesapeake City. — J. B. Meyer.
Hagerstown. — Capt. Louis Heiß.
Port Deposit & Havre de Grace. — J. Lamm.

Job-Arbeiten
schön und billig in dieser Druckerei.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.

Wöchentliche Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg
Plymouth, Cherbourg, Havre
und
New-York,

vermittelst der neuen, auf das Solideste erbauten und Eleganteste eingerichteten großen eisernen Post-Dampfschiffe

„Allemannia" — „Pommerania" (neu)
„Bavaria" — „Rhenania" (neu)
„Borussia" — „Saxonia"
„Cimbria" — „Silesia"
„Franconia" (neu) — „Suevia" (neu)
„Frisia" — „Teutonia"
„Germania" — „Thuringia"
„Hammonia" — „Vandalia"
„Holsatia" — „Westphalia".
„Lotharingia" (neu)

Die Dampfer dieser Linie befördern die Vereinigte Staaten-Post (United States Mail)

und werden während dieses Jahres regelmäßig

Donnerstags

um 2 Uhr Nachmittags von New-York nach Hamburg abfahren.

Passage-Preise in Gold:

Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
1. Cajüte. Oberer Salon $100; Unterer Salon $60

Von Hamburg oder Havre nach New-York:
1. Cajüte. Oberer Salon $120; Unterer Salon $72

Passage Preise in Papier:

Von New-York nach Plymouth,
London, Cherbourg oder Hamburg:
Zwischendeck $24.00

Von Hamburg oder Havre:
Zwischendeck $24.00

Kinder zwischen 1 und 10 Jahren die Hälfte.—(Alle incl. Beköstigung).
Retour-Tickets zu ermäßigten Preisen.
Wegen Passage in diesen Dampfern wende man sich in New-York an die General-Passage-Agenten der Linie:

C. B. Richard & Boas,
No. 61 Broadway, neben Adams Expreß-Company's Office.

oder an:
F. W. Liesmann,
No. 112 Mary Alley,
Harrisburg Pa.

oder an:
Ph. C. Nanninger.
No. 111 Nord Prince Straße,
Lancaster Pa.

C. B. Richard & Boas.
No. 61 Broadway, New-York.

Wir beschäftigen uns seit dem Jahre 1847 mit dem Verkauf von Wechseln auf Europa und mit Auszahlungen von Geldern in jedem Orte Deutschlands, die den Empfängern frei in's Haus gebracht werden;
ferner als alleinige
General-Passage-Agentur der Hamburger Dampfschiffe,
mit dem
Verkauf von Schiffsscheinen zur Reise nach und von Europa, für die Dampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft;
mit der
Ausstellung von Schiffsscheinen zur Reise nach New York, für die von Bremen direkt (nicht über England) nach New-York und Baltimore fahrenden deutschen Segelschiffe;
mit der
Verzollung eingehender Waaren, Weine rc., überhaupt mit allen im Zollhause zu verrichtenden Geschäften,
und mit der
Beförderung von Gütern jeder Art, nach und von Europa, oder in das Innere Amerika's.

C. B. Richard & Boas
No. 61 Broadway.
New-York, (Nov. 2. 1871) Januar 28, 1875.

Commerciel Pflanz- und Blumenschule,
L. H. Noviock und Co.,
Wholesale und Retail
Blumenzieher und Samenhändler,
Früchte und Schatten-Bäume, stets hübsche und grünende Haus-Pflanzen in großer Mannigfaltigkeit vorräthig.
Pflanzen- und Blumen-Samen, u. s. w. auf Hand. Office und Garten-Haus an der Canal Straße, neben Jung's Hotel, gegenüber dem Pennsylvania und Cumberland Valley Eisenbahn-Depot.
Boquets oder Blumensträuße und geschnittene Blumen nach irgend welchem Muster und Wunsch, werden in kürzester Zeit besorgt.
Auch sind die Firma Agenten des wohlbekannten Fertilizers, ein Artikel, welcher zur Fruchtbarmachung des Bodens verwendet wird.
Harrisburg, Mär 25, 1875—3M.

Gottlieb Young's
Brauerei
in
Columbia, Pa.,

erfreut sich seit lange eines wohlbegründeten Rufes im ganzen Staate. Die Brauerei ist mit den besten und bewährtesten andern Einrichtungen versehen, und das von ihr produzirte Bier ist kräftig, frisch, angenehm und gesund, nur aus Malz und Hopfen, ohne Beimischung schädlicher Substanzen gebraut, — was heut zu Tage wohl nicht ganz unnöthig zu bemerken ist.

Als Braumeister habe ich seit Kurzem Herrn August Weiß, (frühern Partner von Hrn. Joseph Desch, Bierbrauer,) angestellt, dessen eminente Befähigung zu diesem Berufe allgemein anerkannt ist, und auf langjähriger Erfahrung und fortgesetzter Wirksamkeit in zwei der größten Brauereien Philadelphia's fußte. — Verkauf unter dem Reisen und im Retail. Einem geehrten Publikum überhaupt und den Herrn Wirthen insbesondere empfiehlt sich zu geneigten Besuchen und Bestellungen

Gottl. Young, Brauer.
Columbia, Pa., Okt. 8. 1874.

Niesley & Rutherford,
(Nachfolger von Scott Elder,)

Bieten dem Publikum ächte Kohlen an aus den besten Minen, und zwar gesiebt. Keine Extra-Bezahlung wird verlangt, um Kohlen in die Keller abzuliefern. Für die Gunst des Publikums werden sie dankbar sein.

Trockenes Holz und Feuerholz wird nach kürzester Notiz gesägt.

Miner und Jagdliebhaber werden auf das berühmte Hazard Schießpulver aufmerksam gemacht.

Ihre Office ist in Nro. 7, Nord Dritten Straße. Der Kohlen- und Holzhof an der Ecke der Markt und Canal Straße.

Harrisburg, Jan. 28 '75fr.—Mä

Cumberland Valley Eisenbahn.
Zeit-Tabelle.

Anfangend am Dienstag, Juni 15, 1875.

Westlich.

Züge	Morg.	Nachmittags.	
Verlassen Harrisburg um	8.00	1.45	5.00
Kommen an in Mechanicsburg um	8.32	2.14	5.29
Ankunft in Carlisle	9.05	2.50	6.01
„ „ Newville	9.39	3.23	6.31
„ „ Shippensb'g	10.07	3.51	6.59
„ „ Chambersb'g	10.36	4.22	7.27
„ „ Greencastle	11.14	5.05	8.06
„ „ Hagerst'n,	11.45	5.35	8.35
„ „ Martinsb'g	12.35	7.25	9.30

Oestlich.

Züge	Morgens.		Nachm.	
Verlassen Martinsburg um		6.15	9.45	2.20
„ Hagerstown		7.05	11.40	3.10
„ Greencastle		7.37	12.08	3.41
„ Chambersburg	2.30	8.18	12.43	4.18
„ Shippensburg	3.40	8.48	1.11	4.48
„ Newville	4 50	9.16	1.39	5.16
„ Carlisle	6.00	9.48	2.10	5.48
„ Mechanicsb'g	7.00	10.21	2 42	6.25
Kommen an in Harrisburg um	7.30	10.50	3.10	6.55

J. F. Boyd, Superintendent.
A. H. McCulloh, Gen. Ticket Agent.
James Clark, General-Agent.
Harrisburg, Juni 8.

Karl Specht,
Weiß- & Lager-Bier
Brauerei,
4te Straße & Snyder Avenue
Philadelphia, Pa.,

empfiehlt sich auf's Beste seinen Freunden, sowie dem geehrten Publikum überhaupt.

Depot: No. 1139 Süd 8. Straße.
Saloon: No. 2014 Süd 5. Straße.
Philadelphia. Mai 21, 1874—13.

Georg Biester's
Hotel & Restauration.
No. 421 Walnut Str.,
Harrisburg, Pa.

Der Unterzeichnete hat seine Wirthschaft neu und elegant einrichten lassen. Er wird sich Bemühen, stets die besten Malzgetränke, sowie feinen Weinen, Liquören aller Art, auf Hand zu halten. Auch ist mit dem Hotel eine hübsche Restauration verbunden, woselbst frische Austern in every Style, Hühner, Wildpret, kalte Speisen und anderen Delikatessen zu haben sind. Für aufmerksame und reelle Bedienung wird garantirt. Um geneigten Zuspruch bittet

Georg Biester,
No. 421 Walnut Straße,
Harrisburg, Oktober 22, 1874—6Mt.

Friedrich Maulick's
Bierbrauerei,
Marietta, Pa.
Marietta, Pa., April 8, 1875—13.

Germania
Bau- und Spar-Verein,
Nro. 2.

Dieser deutsche Verein versammelt sich jeden Samstag Abend um 8 Uhr im Lokale des Hrn. Edw. König. Diejenigen, welche sich einem guten und vortheilhaften Verein anschließen wollen, sind freundlichst eingeladen, den Versammlungen beizuwohnen.

Christian Giede, Präsident.
Conrad Müller, (Schreiner) Sekretär.
Harrisburg, Januar 22, 1874—13.

Jung's Hotel,
gegenüber dem Pennsylvania & Northern Central-Eisenbahn-Depot,
Harrisburg, Pa.
Gottlieb Jung, Eigenthümer.

Fremde und Reisende finden stets die beste Bewirthung. Vorzügliche Speisen und Getränke zu jeder Zeit vorräthig.

Harrisburg, März 6, 1873—tf.

Friedrich Lauer's
berühmte
Ale, Porter & Lagerbier-
Brauereien,
Reading, Pa.
Office: Ecke der Dritten und Chestnut St
Reading, Pa., Mai 15. 1873—tf.

Continental Lebens-
Versicherungs Gesellschaft
von
Von New-York.

Die vom besten Erfolg begünstigte Lebens Versicherungs-Gesellschaft des Landes.
Capital, $7,000,000,
Eine Zunahme von $3,000,000.

J. F. Eaton,
General-Agent,
No. 26 Nord Dritten Straße,
Harrisburg, Juli 29, 1875—13.

Heinrich Schwartz,
Lager-Bier-Saloon,
Front Straße (früher Breuninger's Saloon),
Marietta, Pa.

Fr. Maulick's berühmtes Bier stets an Zapf.
Marietta, April 15, 1875—1j.

Hugh F. McClosky,
Händler in
Familien-
Kohlen,
Klafter- und
Feuer-Holz
von jeder Art und Sorte.

Kohlen und Holz werden kostenfrei in die Keller geliefert.

Office und Kohlenhof:
Nordwest Ecke der State und Canal Straße.
Harrisburg, Jul 22, 1875.—1j.

Verlag von J. Kohler,
202 Nord 4te Straße, Philadelphia.

Bibel, die, enthaltend sämmtliche Schriftendes Alten und Neuen Testaments und die Apogryphen, nach Dr. Martin Luther's Uebersetzung. Mit Vorede, Vordemerkungen zum A. u. N. Test. und kurzen Einleitungen zu den einzelnen Büchern der hl. Schrift von Dr. W. J. Mann, Groß Quarto-Format.

No. 0, Billige Ausgabe, mit zwei Stahlstichen, stark in Leder gebunden $7.00
No. 0. A. Mit 26 Bildern ditto gebunden 8.00
No. 0. B. Mit 26 Bildern, in Morocco mit Goldschnitt, Rücken- und Deckenvergoldung, einfach 10.00
No. 0. C. Mit 26 Bildern, reiche Rücken- und Deckenvergoldung 12.00
No. 1. Desgl. Auf feinem weißem Papier, Lederband 10.00
No. 1A. Desgl. In Morocco, mit Goldschnitt, Rücken- und Deckenvergoldung, einfach 12.00
No. 1B. Desgl. In Morocco, reiche Rücken- und Deckenvergoldung 15.00
No. 1C. Desgl. In extra feinem Türkisch Morocco, einfach 18.00
No. 1D. Desgl. Rücken- und Decken voll und und fein vergoldet 20.00
No. 2. Desgl. Auf feinstem Tonpapier (tinted paper). Lederband 12.00
No. 2C. Desgl. In extra feinem Türkisch Morocco, einfach 20.00
No. 2D. Desgl. Feine Rücken- und Deckenvergoldung 25.00

Erbauungs-Schriften rc.

Arndt, J., Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dem Paradies Gärtlein. Lex.-Octav. Billige Ausgabe, gebunden 3.00
Auf besserem Papier in Lederband mit Schließen 5.00
Goßner, Joh., Schatzkästchen. Klein Octav in Leinwand gebunden 1.00
Do. in Lederband 1.50
Abend-Gebete in Leinwand gebunden mit Goldtitel 25
Huebner's biblische Historien. Auf's Neue bearbeitet von C. A. Körner. — 60
In Leinwand gebunden. 1.00
In Lederband 1.25
Ingraham. Das Leben Jesu. 1.50
Luther's Hauspostille, Lex.-Octav. Lederband 2.50
Kleiner Katechismus. Bearbeitet von Dr. W. J. Mann und G. J. Krotel 25
Kleiner Katechismus mit Zusätzen und unveränderter Augsburger Confession 25
Schaff, Ph., Dr., Geschichte der alten Kirche. Bis zu Ende des 6. Jahrhundert. In halb Morocco 7.50
—Heidelberger Katechismus 20
Desgl., m. Anmerkungen rc. Jubelausgabe, gebunden 30
Desgl. In Leinwand gebunden 40
—Christl. Catechismus. In 52 Lectionen. Kleine Ausgabe 20
Große Ausgabe mit Erklärungen. Halb gebunden 35
Schmolcken's Himmlisches Vergnügen in Gott. In Leinwand gebunden 2.00
In Lederband 2.50
Schneck, B. S., Dr., Mercersburger Theologie. In Leinwand gebunden 75
Späth, A., Brosamen von des Herrn Tische. 25
—Die Evangelien des Kirchenjahres für Sonntags-Schulen rc. 25
Stark, Joh. F., Tägliches Handbuch. Wohlfeile Ausgabe in großem Druck. Octav, in Leinwand gebunden 1.00
In Lederband 1.50
Stunden der Andacht, in 4 Groß-Octav Bänden. In 2 Bänden gebunden, halb Morocco 6.50
In 4 Bänden gebunden, Leinwand 6.50
In 2 „ „ ½ Türk. Morec. 8.00
In 4 „ „ halb Morocco 8.00
Vogelbach, J., Past., Das Leben Dr. Martin Luther's. In Leinwand gebunden 25
Witchel's Morgen- und Abendopfer. In Leinwand gebunden, mit vergoldetem Rücken 60

Choral- und Gesangbücher.

Haas, J. C., Schulharmonie, schön gebunden 30
Landenberger, C. J., Choralbuch für die Orgel, gebunden 1.50
—Kirchenchöre, gebunden 2.00
Wonneberger, C., Drei Lieder, Inhalt: Kindergottesdienst, Sommersneige, Der schönste Baum 25
—Festgesänge auf Ostern und Pfingsten 25
Gesang- und Choralbuch für kirchl. und häusl. Gebrauch. Von Dr. Phil. Schoff. 756 Seiten In Lederband 2.00
Der Sänger am Grabe. In Leinwand gebunden 50

Schöne Literatur.

Schiller's sämmtliche Werke. In 12 Bänden Octav. In Leinwand schön gebunden $9—$20
Schiller's Gedichte. Octav. In Leinwand gebunden mit Goldtitel 75—$3.50
Heine, H., sämmtliche Werke, 7 Bände. Octav. In halb Lederband $12—$15
Rückert, J., Gedichte, 3 Bände, in halb Morocco gebunden 5.00

Volks- und Jugend-Schriften.

Horn, W. O. v., Erzählungen, Complet mit „Des alten Schmied-Jakobs Geschichten" in 14 Bänden $10—$14
Hoffman, Franz, Erzählungen 1—52, mit je 1 Holzschnitt, in schönemUmschlag broschirt, per Bändchen 15
Hey, W., Fünfzig Fabeln. Neue Ausgabe nach neuen Zeichnungen, schön gebunden 50
Pracht-Bilder-Fibel, mit vielen Erzählungen und Gedichten 25
Robinson Crusoe. Von Daniel de Foe. Neu erzählt von O. L. Heubner, mit vielen Illustrationen, gut gebunden 50
Struwelpeter, enthaltend lustige Geschichten und drollige Bilder 75

Wörter, Schul-Bücher rc.

Beckmann & Herzog, Deutsches Lesebuch. 1. Stufe 25
Dollmetscher, der große Amerikanische, gebunden 7
Grieb. Chr. F., Wörterbuch, in deutscher und englischer Sprache. 2 vols. In half Morocco 12.00
Tafel, Neues vollständiges Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Taschen-Wörterbuch, mit der Aussprache der deutschen und englischen Wörter und mit besonderer Berücksichtigung der technischen Ausdrucke. 874 Seiten. Gut gebunden 1.50
Warren's Schulgeographie. Gebunden 75

Agenten verlangt für alle Theile des Landes.
Cataloge gratis. — Wegen Bedingungen wende man sich an
Ig. Kohler, Verleger & Buch-Händler, 202 Nord Vierte Straße, Philadelphia.
April 29, 1875—13.

Kohlen,- Holz
und
Feuerholz-Hof,
Ecke der State Straße und Canal Straße,
Harrisburg.

Alle Sorten für den Familiengebrauch, wie auch Kohlen für Schmiede und Kalkbrenner. Pine-, Eichen-, und Hickory-Holz sowie Feuerholz, alles im Trocknen, werden zu den niedrigsten Preisen verkauft, und in die Keller geliefert, frei von allen Kosten.
Auch Bau-Materialien sind zu haben.

David Cassel,
Harrisburg, Juli 29, 1875—13.

Poesie.

Klagen eines Ehemannes.

Mel.: „Wenn ich am Fenster steh'" rc.

O welche Plag' und Pein:
Ein Ehemann zu sein!
Wer kann dies Bild getreu nur malen?
Am Tage Zänkerei'n —
Des Abends Kinderschrei'n —
Nur Kreuz und Qualen
Und ewiges Zahlen!

Hab' ich am Tag geschafft
Mit aller Manneskraft
Und will zur Ruhe mich begeben
Zeigt die Frau gleich nach der Thür,
Spricht: „Hole Wasser mir —
Mach' nur nicht lange,
Ich hör' die Zange!"

Und rückt der Sonntag 'ran,
Geh' ich als Ehemann
Mit meiner Ehehälft spazieren.
Sie nimmt des Vetters Arm,
Ich folg' — daß's Gott erbarm —
Mit'm Kinderwagen!
Wer mag's ertragen!

Und wage ich's einmal,
Zu diesem Mordskandal
Ein leises Wörtlein nur zu sagen,
Nimmt sie den Besenstiel,
Spricht: „Sage nicht zu viel—
Ich will Dir zeigen,
Daß Du mußt schweigen!"

O Herr, erhör' mein Fleh'n
Und laß mich baldigst gehn
In's Reich der höhern Regionen!
Dort will ich nicht mehr frei'n
Will Junggeselle sein!
Will mich nicht quälen
Mit Weiberseelen!

Feuilleton.

Zu spät!

—(0)—

Novelle
von
Sophie Verena.

(Fortsetzung.)

So redete und wiegte der alte Kilian sich in eine gewisse Sicherheit ein, in einen Zustand, der nach den Aufregungen der letzten Zeit fast ruhig und behaglich zu nennen war. Er kannte ja den Charakter seines Sohnes so wenig; er wußte nicht, wie viel von der eigenen Festigkeit des seinigen in ihm waltete, wenngleich bei Ewald diese Konsequenz mehr eine verständige Männlichkeit, bei dem Vater mehr trotziger Eigensinn war. Das treue, innige Gemüth der seligen Mutter, ihr weiches, liebewarmes Herz, so tief gerade in seiner Stille, war auf den Sohn übergegangen und hatte ihn im Verein mit der vom Vater geerbten Willenskraft und Beharrlichkeit zu einem selten schönen und guten Charakter gebildet; denn in dieser weichen Verschmelzung von Kraft und Milde, Festigkeit und Weichheit waren auch die harten, schroffen Kanten abgeschliffen, welche aus der im Grunde doch braven und biederen Natur des alten Kilian hervorstarrten, an denen Andere und er selbst sich schon oft wund gestoßen, die aber dessenungeachtet mit eisernem Trotz festgehalten wurden. Was der alte Bauer als recht anerkannte, mußte recht sein; für ihn gab es nur eine richtige Auffassung der Dinge, die seinige, wohingegen Ewald, wenn er einen Irrthum eingesehen, diesen auch eingestand, aber andererseits bei dem, was er nach gewissenhaftem Prüfen für richtig hielt, eben so fest beharrte wie der Vater. Das Leben war an Vater und Sohn bis jetzt still und glatt dahin geflossen: kein erheblicher Grund zum Zusammenstoß der beiden gleich festen Charaktere hatte sich dargeboten, und nun bei dem ersten, und zwar einem so gewichtigen Konflikt stießen sie so schroff und klirrend an einander, daß gewiß Eines Glück und Ruhe daran zerschellen mußte.

Ganz in der Stille und ohne Geräusch machte Ewald seine Reisevorbereitungen. Er weilte öfters in der Stadt, um sich bei seines seligen Pastors Sohn Rath und Auskunft zu holen. Der junge Advokat Feldern war, wenn auch einige Jahre älter, doch Ewalds Jugendgespiele gewesen und hatte mit ihm viele der Unterrichtsstunden bei seinem Vater getheilt, bis er zu einer der höheren Schulen nach der Stadt abging, und Ewald sich mehr dem Erlernen der Landwirthschaft hingab. — Trotzdem die beiden jungen Leute lange getrennt gewesen, hingen sie doch noch mit treuer Freundschaft an einander, und die Rathschläge und die Hülfe des Herrn Feldern waren für Ewald von dem höchsten Nutzen. Er versorgte den jungen Ulmenhofer mit Karten und Büchern, die ihm über das Leben und Treiben in dem fernen Welttheil Auskunft und Erklärungen gaben; denn es widerstand Ewald's besonnerer Natur, sich kopfüber in ein neues Unternehmen zu stürzen, sich in ein Land zu begeben, ohne wenigstens etwas festen Boden unter seinen Füßen zu fühlen. Feldern hatte manche Bekannte in Amerika, die ihm selbst schon interessante und lehrreiche Schilderungen der dortigen Sitten und Verhältnisse gegeben, und die sich bereit erklärt, Ewald, mit Rath und That zur Stelle zu unterstützen. Außerdem bemühte sich der Advokat, dem Jugendfreund all' die nöthigen Scheine und Legitimationspapiere zu verschaffen, die ihn vom Vaterlande loslösten und die zur Uebersiedelung erforderlich waren; kurz, er suchte ihm auf jede Weise das Unternehmen zu erleichtern, nachdem er sich überzeugt, daß eine weite Trennung von Gertrud für Ewalds Ruhe und Gemüthszustand das Ersprießlichste sei.

Auch bei dem Oheim Gottfried im Rosenbusch weilte Ewald jetzt wieder mehr als in der ersten Zeit seines Kummers. Des Oheims stillere, edle Natur hatte dem jungen Manne stets mehr zugesagt als des Vaters rauhes, barsches Wesen, und mit Jenem war auch ein Besprechen und Ueberlegen möglich. Meist kam Ewald dorthin, wenn er Gertrud bei seiner Mutter wußte; aber auch wenn er sie daheim sah, blieb er nicht zurück. Er mied sie nicht mehr so auffallend wie im Anfang; es war, als wolle er jetzt, da die große Trennung entschieden sei, sich das schmerzliche Glück ihrer Nähe nicht mehr versagen.

Einmal als er im Ulmenhof die beiden Frauen fleißig bei der Arbeit fand, sagte er in seiner lieben, innigen Weise, die ihm so leicht die Herzen gewann:

„Wie gut Ihr seid, wie dankbar ich Euer denken werde beim Tragen jedes Stückes!"

Für die arme weichherzige Mutter war dies wieder zu viel; schluchzend eilte sie aus der Stube, aber das junge Mädchen blieb standhaft.

„Gertrud," begann Ewald nach einem bangen Schweigen, „wenn wir erst alt sind, wie die Aeltern, komme ich wieder heim, und wir sitzen dann für den Rest unseres Lebens friedlich und ruhig bei einander."

„Ach, Ewald, da wünschte ich, wir könnten die lange Spanne Zeit mit einem Ruck überspringen und wären schon alt! Ich wollt' mir nichts daraus machen, wenn plötzlich mein Haar grau wäre.'

Er blickte auf sie, wie sie in der Fülle ihrer blühenden Jugend und Schöne vor ihm saß, die holdeste, anmuthigste Jungfrau, die man sich denken konnte, und es wollte ihm doch gar zu traurig scheinen, wenn diese reichen, goldblonden Flechten vom Schnee des Alters gebleicht und die frischen rosigen Wangen welk und faltig sein würden.

Aber er sagte es ihr nicht. Beide schwiegen, wie meist, wenn sie einmal beisammen waren. Und doch wie beredt war dieses Schweigen, wie sprachen die Herzen dennoch zu einander!

Als Ewald's Pläne nun zur Reise gediehen, als Alles geordnet war, wurde es im Dorf bekannt, daß er auswandern wolle, und nachdem das erste Staunen und Schreien vorüber, meldeten sich mehrere der jungen Burschen mit der Bitte, er möge sie nach Amerika mitnehmen. Aber er schlug es ihnen rund ab, denn es waren meist solche, mit denen nirgend Ehre einzulegen war, die, wenn sie arbeiten wollten, auch hier ihr Fortkommen fanden, und außerdem keinen Grund hatten, das Vaterland zu verlassen.

„Ich kann es Euch nicht wehren, mit mir auf dasselbe Schiff zu gehen, doch irgend welche Fürsorge oder Verantwortlichkeit übernehme ich nicht," erklärte ihnen Ewald. Und dann verstand er es, ihnen das Ganze so klar hinzustellen, und daß sie viel besser thäten, daheim zu bleiben, daß sie wirklich den abenteuerlichen Plan aufgaben. Nur Christian Lorenz, Ewald's Freund von Kindheit an, war nicht abzubringen; ihn fesselten keine Familienbande, er war eine Waise, ohne Geschwister; sein Herz hatte er noch an kein Mädchen gehängt, die Liebe zu Ewald war sein wärmstes Gefühl, und da er außerdem eine gute treue Seele war, so wurde sein Vorsatz von anderer Seite her, wenn auch im Geheimen, auf das Angelegentlichste unterstützt. In der letzten Zusammenkunft, die er mit Frau Beate und dem alten Gottfried Lembrecht hatte, ward ihm Ewald noch recht auf die Seele gebunden, und einen schönen Zehrpfennig für die Reise und unvorhergesehene Vorkommnisse, welchen der wohlhabende Bauer und die reiche Bäuerin ihm mit auf den Weg gaben, glaubte Christian nicht zurückweisen zu dürfen.

Und wie stand es um den alten Ulmenhofer? Wollte sein Starrsinn nicht brechen, als er sah, daß es Ernst wurde, als er bemerkte, wie der Sohn so fest, straff und unbeirrt auf sein Ziel losschritt? Zuweilen ward es ihm ganz schwül zu Muth, und eine große Angst trat ihm heiß an's Herz. Warum mußte der Teufelsjunge auch so widerhaarig sein und solchen Jammer über ihn bringen? Nun, daß er kein knausriger Vater sei, mußte ihm wenigstens ein Jeder lassen; denn er hatte Ewald eine schöne runde Summe in Banknoten und blanken Thalern ausgezahlt, die ihm das Fortkommen dort wohl erleichtern konnten; er hatte ihm ferner auch gesagt, wenn er noch mehr brauche zu irgend einem Unternehmen, solle er es getrost schreiben, der Herr Feldern werde die Uebermittlung des Geldes gewiß übernehmen. Dabei blinzelte der Alte jedoch so seltsam mit den Augen; er lebte noch immer der Hoffnung, sein Ewald werde schon bald wieder heimkehren, der Ulmenhof mit all' seinen Vorzügen würde ihn gewiß zurücklocken.

So war der letzte Tag herangekommen — der letzte! Für das Mutterherz der alten Beate war es wirklich, als sei der letzte Tag der Erde, als müsse morgen, wenn ihr Liebling gegangen, Alles still stehen. Sie hatte noch immer gehofft — nicht geglaubt, aber gehofft — nicht geglaubt, aber gehofft — der Vater würde nachgeben. Jetzt, da alle Aussicht dazu geschwunden, schlug die Verzweiflung über dem armen alten Haupt zusammen. Schluchzend hing sie an Ewald's Hals, den sie geliebt mit der Treue und Zärtlichkeit einer eigenen Mutter.

„Es ist mir zu Muth, als ob ich Dich geraden Weges in den Tod ziehen sähe, als ob er gleich draußen auf Dich wartete," rief sie klagend.

„Das wär' mir gerade recht, Mutter!" sagte Ewald düster. „Das Leben der letzten Zeit ist mir eine schwere Bürde gewesen. Jung zu sein, und doch um all' die Freuden und Vorzüge seiner Jugend sich betrogen zu sehen, ist viel schrecklicher, als wenn das Alter die Jugend verdrängt hat. Und wie oft sehnen sich die älteren Leute nach der goldenen Jugendzeit zurück! Die letzten zehn Monate haben so am Mark meine Lebens gezehrt, daß es wir schon einmal bereuen, wenn—"

„Du erst todt daliegst," fügte Ewald mit mattem Lächeln hinzu, denn er hoffte, durch diesen kleinen Scherz die gute Alte besser als durch Vernunftgründe von ihrem Weh etwas abzuziehen.

Doch die Mutter wollte sich nicht abbringen lassen; sie beharrte dabei, es sei schwere Sünde, so den Tod zu suchen.

„Ich suche nicht den Tod; wenn ich ihn gesucht, ich hätte ihn längst gefunden. Glaubt mir, Mutter," des jungen Mannes Stimme sank zum Flüstern herab, „es hat so dunkle böse Stunden in mir gegeben, nachdem der Vater mit einem Schlage mein Glück — an das ich fest und unverbrüchlich geglaubt, so, daß ich es schon mein zu nennen wähnte — vernichtet, so dunkle Stunden, in denen Schmerz, Sehnsucht, Zorn und Verzweiflung dergestalt heiß in mir wühlten und gährten, daß es mir leicht und verlockend erschien, wenn ich am Ufer des Stromes dahinschritt, all' dem Toben und Glühen ein Ende zu machen durch einen Sprung in die kühle stille Tiefe. Aber Gottes Engel standen bei mir und hielten mich empor am Rande des Abgrundes, und ich hörte immer durch all' das Stürmen der erregten Leidenschaften, wie es eines rechten Mannes, eines wahren Christen unwürdig sei, ungerufen vor seinen Schöpfer zu treten, und daß Jeder sein Leben tragen müsse, auch wenn es nur Pflichten und keine Freuden böte. Wenn nun aber solch' ein verpfuschtes Dasein zu Ende käme, ohne mein Zuthun, das möcht' mir wie eine Erlösung erscheinen. Ich bin erst dreiundzwanzig Jahre, Mutter; denkt, welch' eine fürchterlich lange Zeit vor mir liegt, bis ich nach den Gesetzen der Natur sterben werde; erwägt, wie schwer solche Reihe von Jahren in Herzenseinsamkeit und Alleinstehen zu durchleben sind!"

Mutter Beate in all' ihrer Schlichtheit und Einfalt, welche oft von dem Eheherrn Dummheit gescholten wurde, hatte doch viel richtiger als der eigene Vater den Charakter des Sohnes erkannt; sie wußte, daß Ewald, indem er einmal sein Herz an Gertrud hing, es für immer gegeben hatte; deßhalb war sie nie mit den nichtigen Trostgründen und Prophezeihungen hervorgetreten, des Sohnes Sinn werde sich schon ändern. Aus diesem Grunde vermochte sie auch jetzt nichts zu sagen; sie weinte nur still vor sich hin, doch diese Thränen übten mehr Macht über den jungen Mann aus, als des Vaters Zürnen und Grollen. Liebreich beugte sich Ewald zu der guten Alten nieder, die ihm stets eine treue Mutter gewesen, und mit dem innig zärtlichen Ton, den er sonst nur für Gertrud hatte, sagte er:

„Faßt doch Muth, Herzmutter, und haltet fest an dem, was Ihr mich selbst als Knabe gelehrt, daß Alles nur geschieht nach des Allmächtigen Willen. Erinnert Ihr Euch noch, wie ich, als die kleine Gertrud so schwer am Scharlachfieber darnieder lag, umher irrte und jammerte, nicht wissend, wohin mit mir selbst, und wie Ihr mir da Trost zusprachet, von Gottes großer Güte und Barmherzigkeit redetet und meintet, so lange noch ein Funken Leben im Menschen, sei auch noch Hoffnung. Seht, ich bin ja auch noch lebendig vor Euch, Mütterchen, und der Ausgang von Allem steht in Gottes Hand."

„Versprich mir nur das Eine, nicht tollkühn den Tod zu suchen; denk' nicht nur an mich, Dein armes Mütterlein, denk' an unsere Gertrud, der es immer noch anders sein muß, den Geliebten unter den Lebenden zu wissen, als ihn drunten in der Erde zu suchen."

„Droben, Mutter, dort oben," erwiderte Ewald, nach dem schönen sternbesäeten Himmel deutend.

„Wer kann nebenbei wissen, ob des Vaters Sinn sich nicht doch noch ändert und—"

„Nimmer; eher finge ein Stein an zu leben. Es muß die Verkehrtheit schon zur heiligen Ueberzeugung bei ihm geworden sein; ohne dies könnte er nicht so grausam an uns Beiden handeln. Und deßhalb, liebe Mutter, wollte ich Euch zum Abschied noch bitten, wenn mir Etwas zustoßen sollte und es dem Vater doch wohl nahe gehen möcht', daß ich so früh gestorben, dann macht ihm den Kummer nicht noch schwerer durch Anklagen und Vorwürfe; helft ihm lieber still tragen."

Leise ging Ewald von dannen; die Mutter schaute ihm nach mit einem Blick, der durch die Thränen hindurch voll leuchtenden Stolzes war.

„Ein Goldherz, wie es nicht viele giebt auf Erden, doch darum vielleicht zu gut für diese Welt!" seufzte Mutter Beate.

Im Wohnzimmer im Rosenbusch saßen der alte Gottfried, Ewald und Gertrud beisammen. Der Oheim hatte seine beste Flasche Wein aus dem Kel-geholt, und der herrliche goldklare Trank perlte in den Gläsern, doch sie standen unberührt zur Seite. Keiner hatte Lust zum Trinken, nicht einmal Muth zum Sprechen. Wenn die Herzen so übervoll sind, sei es vor Seligkeit oder tiefem Weh, dann findet das Wort sich schwer. Beim Glück sind wohl noch die leuchtenden Blicke die Dolmetscher, aber wenn die Augen schon von Thränen schwer sind, da wagt man kaum, sie zu heben, aus Furcht vor einem Ausbruch der Verzweiflung.

Mit tiefem Grämen sah der Vater auf seine Tochter, die vor noch nicht einem Jahre so frisch und fröhlich in die Welt geblickt, mit den lachenden sonnigen Augen und dem lieben schelmischen Lächeln und über die nun eine Stille gekommen, welche am besten Zeugniß ablegte von dem schweren Kreuz, das sie trug. Sein Liebling, seine Gertrud, von seinem sterbenden Weib ihm auf die Seele gebunden—welch ein reiches, schönes Leben schien nach aller menschlichen Berechnung vor ihr zu liegen, und wie hatte ein rauher Frost all' die knospenden Blüthen mit einem Mal vernichtet, ihr eine öde, einsame, freudenleere Zukunft bereitend, bei kaum neunzehn Jahren!

Und es hätte nicht zu sein brauchen, nein, es wäre nicht nöthig gewesen! Das war eben der bittere Stachel, der sich in Gottfried Lembrechts Kummer mischte und ihm täglich das Herz vergällte, so daß er sich zuweilen kaum bezwingen konnte, wenn er an das Leid der Beiden dachte, mit dem Bruder freundlich zu reden. Ein Kreuz, das Gott uns schickt, wußte Keiner besser zu tragen, als Gottfried mit seinem echt frommen, ergebenen Sinn; das hatte er bewiesen beim Tode seines Weibes, die er so herzinnig geliebt, daß er ihr keine Zweite an die Seite gestellt; dieser Schmerz aber, an dem die beiden ihm so theuren Kinder sich wund rieben, war kein von Gott verordneter, sondern durch Menschenwahn auferlegter.

Der Vater vermochte es kaum mehr mit anzusehen an diesem trauervollen Abend, wie seine Gertrud so still, so regungslos vor ihm saß, und doch wieder Angst und Unruhe in ihr zu kämpfen schienen, deren sie kaum mehr Herr werde konnte; denn sie wurde bald glühend roth, und ein Zittern lief durch die ganze Gestalt. Gottfried stand auf, den Beiden die letzten Minuten des Abschieds nicht zu stören.

Sobald er die Stube verlassen, wollte Ewald reden, aber über die bebenden Lippen trat nichts, als das Wort:

„Gertrud!"

Sie sprang empor, sie stürzte sich an seine Brust. Jetzt war es vorbei mit ihrer Kraft; zum ersten Mal gab sie sich einer wilden, schrankenlosen Verzweiflung hin.

„Ewald, ich kann, ich kann Dich nicht lassen!" und wie im Todeskrampf klammerte sie sich fest an ihn. „Heilige Mutter Maria, Gnadenreiche, habe Erbarmen mit mir!" flehte sie inbrünstig.

Ein solcher Jammerschrei aus tiefster Herzensnoth ist oft hilfreich. Es war, als wenn die heißen Wellen der Verzweiflung sich schon etwas ebneten, als ob die wilde Angst, welche vorhin Gertruds Herz fast zu ersticken drohte, sich legte, gesänftigt durch den lindernden Thränenstrom, den sie an des geliebten Mannes Brust vergoß. Ewald hielt sie still und sanft und doch so fest in seinen Armen—anders als damals am Weihnachtsabend! Er fühlte wohl mit jenem echten, richtigen Empfinden, er dürfe das arme theure Mädchen durch Zeichen seiner Liebe, seines eigenen Schmerzes nicht noch mehr aufregen zu neuer Verzweiflung. Er, einst zu ihrem Hüter und Schützer bestimmt, mußte jetzt Kraft für sie Beide haben.

Der Zeiger der Uhr rückte vorwärts, erbarmungslos schritten die Minuten dahin. Ewald mußte zurück zum väterlichen Hause.

Welch' ein Muth dazu gehörte, die Geliebte von seinem Herzen loszulassen und selbst an das Scheiden zu mahnen!

„Ich muß fort, Gertrud—meine Gertrud!"

„Deine—nie eines anderen Mannes; ich schwöre es Dir bei dem Andenken an meine selige Mutter!"

Es ging wie ein Freudeschauer durch des Mannes Seele, aber daneben erstieg eine Regung der Großmuth, die ihn sagen ließ:

„Wenn ich aber sterben sollte, Gertrud?"

„Dann bin ich Deine Wittwe."

Er strich weich und liebkosend über ihr schönes blondes Haar, legte dann wie segnend seine Hände auf ihr Haupt; noch einmal schlangen sich die Arme um einander, und eine Welt von Schmerz und Liebe klopfte und lebte in den beiden jungen Herzen.

Der Oheim trat ein, Ewald zu mahnen, daß es Zeit sei.

„Lebe wohl, mein Herzensjunge, und Gott geleite Dich!"

Dem Alten rieselten die Thränen über die gefurchten Wangen; mit einem kräftigen Händedruck schieden sie.

[Fortsetzung folgt.]